

deren einer Olgierd Kiec – beispielhaft – den ebenso schwierigen wie wechselvollen Prozeß der Um- und Neuorientierung der evangelischen Bevölkerung in „Posen und im Süden Großpolens vor und nach 1945“ nachzeichnet (S. 68-85), in deren anderer das gleiche Thema Andreas Kossert in bezug auf die „mittelpolnische Industriemetropole Łódź im Spannungsverhältnis zwischen Deutschland und Polen“ untersucht (S. 86-116), bevor es Theo Mechtenberg in seiner Analyse der „Polenkontakte der katholischen Kirche in der DDR“ (S. 117-138) gleichsam nach der katholischen Seite hin erweitert und ergänzt.

Tübingen

Stefan Schreiner

*Fünfzig Jahre Forschung zur Geschichte der Deutschen in Polen. Die „Historisch-Landeskundliche Kommission für Posen und das Deutschtum in Polen“ und die „Kommission für die Geschichte der Deutschen in Polen“ 1950-2000. Hrsg. von Wolfgang Kessler. (Beiträge zur Geschichte der Deutschen in Polen und der deutsch-polnischen Beziehungen, 1.) Stiftung Martin-Opitz-Bibliothek (in Kommission). Herne 2001. 104 S., Abb. i. T. (€ 15,-).* – Der schmale Band dokumentiert die Beiträge der Jubiläumstagung vom 26./27. Mai 2000 in Marburg, wo die 1997 umbenannte Kommission ihr fünfzigjähriges Bestehen feierte. Joachim Rogall beschäftigt sich mit der Vorgängerorganisation, der „Historischen Kommission für Posen bzw. die Provinz Posen“ 1885-1945, und zeichnet deren wichtigste Entwicklungsschritte nach, vermeidet allerdings ein näheres Eingehen auf die Tätigkeit der deutschen Historiker in Posen im Zweiten Weltkrieg. Es bleibt dem derzeitigen Vorsitzenden Wolfgang Kessler vorbehalten, auf die Verbindungen zahlreicher ehemaliger Kommissionsmitglieder zur nationalsozialistischen Ideologie und Besatzungspolitik hinzuweisen, deren „affirmativ[e] und defensiv[e]“ Thematisierung in der Nachkriegszeit dem Konsens in der bundesrepublikanischen Gesellschaft folgte. Sein gegenüber dem Tagungsreferat erheblich erweiterter Beitrag über die Entwicklung der Kommission 1950-2000 steht im Mittelpunkt des Sammelbandes. Um die personelle Neugestaltung in den 1950er Jahren zu veranschaulichen, dokumentiert der Vf. das Protokoll der ersten Kommissionssitzung vom Oktober 1950. Zu den Teilnehmern und Rahmenbedingungen dieser Sitzung sind umfangreiche biographische und bibliographische Informationen angefügt. Innerhalb der Kommission offenbarten sich zwei unterschiedliche Schwerpunktsetzungen: Während Gottfried Rhode stärker an der Bewahrung provinzialgeschichtlicher Traditionen gelegen war, hielt eine Gruppe um Richard Breyer an der umstrittenen Kategorie einer deutschen „Volksgruppe“ in Polen fest. Neben den Themen der auf den insgesamt 23 wissenschaftlichen Tagungen bis 1999 gehaltenen Vorträge listet der Vf. die wichtigsten Publikationen aus dem Kommissionsumfeld auf. Diese nützliche Zusammenstellung bestätigt die bereits 1955 von Rhode vertretene Einschätzung, daß nicht – wie bei den anderen Historischen Kommissionen üblich – Kartenwerke, Quellenpublikationen und Bibliographien, sondern Studien zu einzelnen Aspekten der Deutschen in Polen sowie der deutsch-polnischen Beziehungen im Mittelpunkt der Tätigkeit stehen würden. So wie einige dieser Studien im Selbstverlag erschienen, mußte sich auch der vorliegende Jubiläumsband mit einer bescheidenen Ausstattung begnügen, die jedoch seinen hohen inhaltlichen Stellenwert als Überblick über die deutsche Posen-Historiographie nicht mindert. Kürzere Beiträge über die Kommissionsvorsitzenden Friedrich Swart (W. Kessler), Walter Kuhn (Hugo Weczerka), G. Rhode (Helmut Neubach) und R. Breyer (Csaba J. Kenéz) runden den Band ab.

Marburg/Lahn

Christoph Schröder

*Trudny dialog. Polsko-niemiecka wspólnota interesów w zjednoczonej Europie. [Schwieriger Dialog. Die deutsch-polnische Interessengemeinschaft in einem vereinten Europa.] Hrsg. von Krzysztof Malinowski und Markus Mildeberger. (Prace Instytutu Zachodniego, 68.) Verlag Instytut Zachodni. Poznań 2001. 184 S., dt. Zufass. – An Publikationen zum aktuellen Stand der deutsch-polnischen Beziehungen besteht kein Mangel. Bislang vereinzelt waren jedoch Studien, die sich der Stellung Deutschlands und Polens im europäischen Kontext widmeten. Einen wichtigen Schritt in diese Richtung hat die von der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik und dem Instytut Zachodni am 8./9. Dezember 2000 in Posen (Poznań) veranstaltete Konferenz „Zehn Jahre deutsch-polnische Partnerschaft. Neue Herausforderungen und Chancen“ unternommen. Den Auftakt des Tagungsbandes markieren Beiträge, die dem „klas-*